2. Beilage zu Nr. 260 des General-Anzeiger für Halle u. den Saalkreis.

Dienstag den 5. November 1907.

Theater und Musik.

* **Stadttheater.** Sonnabend, den 2. November. „Romeo und Julia" von Shakespeare. Die Herrlichkeit dieses Werkes blüht immer von neuem auf, wenn man es liest oder auf der Bühne sieht. Hier zeigt sich der Dichter in recht als ein Seelenkünder, indem er eine alte Geschichte, die ewig neu bleibt, behandelt: Die Liebe zweier Menschenkinder, die sich flammend erzeht, um dann von feindlichem Schicksal dahinkreuzt zu werden. Aber Shakespeare läßt dem Schicksal keine so große Macht; er leitet den tragischen Ausgang doch aus den Charakteren der Menschen her, aus der unverbrüchlichen und immer nach neuer Nahrung suchenden Feindschaft der beiden Familien, der hieraus entspringenden Heimtücke des Liebesbundes und dem heroischen Liebeswillen des jungen Paares, das keine Konzessionen macht, und wenn es sich nicht angehören kann, lieber sterben als leben will. Es ist in diesem Werk etwas Allgemeingültiges, was jeden berührt, dieses Entstehen der Sympathie in zwei Herzen, die sich zum ersten Male grüßen und fühlen, daß eine unerklärliche Macht sie zu einander zieht, dieses Anwachsen zur Liebe, die wie eine Sturmflut hereinbricht und höchstes Glück bringt, aber auch tiefstes Leid. Diese ungeheure starke Macht hat Shakespeare darstellen wollen, die auf die Menschen so geheimnisvoll wirkt, daß sie neue Geschöpfe aus ihnen macht, unter deren Einwirkung Julia zum Weibe wird, und ihren Lebenswege weiter geht, von neuen Sternen geleitet, von einer neuen Sittlichkeit, die nicht mehr den Gesetzen folgt, unter denen sie bisher gelebt hat. Sie macht sich los von der Familie, sucht Niemandes Rat mehr, als den ihres eigenen Herzens; um ihrer Liebe willen, um der Keuschheit ihres Empfindens willen nimmt sie den Schlaftrunk, trotz der Gefahren, die er zu entgalten scheint. Sie gibt sich dem Manne hin, den sie liebt, nach dem ihr ganzes Wesen verlangt, und das erscheint ihrer reinen, starken Seele als sittlich; Unsittlichkeit aber würde es für sie bedeuten, von Romeo zu Paris überzugehen, und so jetzt sie sich lieber den Gefahren des Schlaftrunkes, den schaudererregenden Eindrücken des Grabgewölbes und der Möglichkeit des Todes aus. Ebenso kennt Romeo nur ein Entweder-oder: den Besitz der Geliebten oder den Tod. Er hat die Liebe vorher schon kennen gelernt, aber sie war ihm ein Tändeln, ein schmerzlich-süßes Beben der Seele, das ihn aber tiefer nicht erregte. Doch haben die Gefühle, die ihn vorher bewegten, den Boden für die starke Leidenschaft bereitet, die nun in ihm erwacht und ihn ganz erfüllt. Sie nimmt so von ihm Besitz, daß er Klugheit, Vorsicht, Uebertegung nicht mehr kennt; die Klarheit des Handelns und die Sicherheit des Blickes sind ihm getrübt, von dem einen Gefühl der alles überflutenden Liebe beherrscht, schwindet ihm die Vernunft, und er rast dem Schicksal, das er ahnt und von dem er träumt, entgegen, dem Tod. Sind Romeo und Julia an Macht der Leidenschaft sich gleich und beide nur von dem einen heißen Begehren erfüllt, immer bei einander zu sein und sich ganz zu gehören, so ist Julia doch die klügere von beiden und sie steht geistig höher über dem ganz von der Hitze des Gefühls beherrschten Jüngling. Shakespeare hat die beiden mit dem ganzen Zauber einer reinen, unverdorbenen, liebenswürdigen Jugend begabt, und es liegt ihm keine, zu tadeln oder ein lehrhaftes Beispiel aufzustellen, wie der Mensch sein oder nicht sein soll; er will nur das ergreifende Schauspiel eines liebenden Paares zeigen, das jenen Eigenwillen und starken Glückstrieb gegen die umgebende Welt nicht durchzusetzen vermag; er malt eine Leidenschaft, die so stark ist, daß sie Schicklichkeit, Gewohnheit, Gesetze nicht mehr gelten läßt; er zeigt einen Egoismus, der zwar unendlich reizvoll in seiner Erscheinung ist, und der eine strahlende Schönheit um sich verbreitet, aber notwendig die stärksten Konflikte heraufbeschwören muß. Und lange vor Ibsen und moderner Psychologie hat Shakespeare die Charaktere seiner Helden von der Familie, den Eltern, der Erziehung und Umgebung hergeleitet, Vererbung und Milieu spielen ihre großen Rollen; denn der starke Wille zur Durchsetzung der Persönlichkeit, der leidenschaftliche, das Maß überschreitende Sinn, und der nur das eigene Glück verfolgende Egoismus, das sind alles Züge, die sich auch bei den Eltern des jungen Paares finden, und aus denen sich die Schicksale entspringen, die so vielen Menschen den Tod bringen: Mercutio und Tybalt, Paris, Romeo und Julia. Die Eltern des Mädchens sind kühle Gesellschaftsmenschen: der Vater hitzköpfig, launenhaft, ohne echte Güte, die Mutter kalt und oberflächlich. Ihnen kann Julia kein Vertrauen schenken. Und die Gesellschaft der schwatzhaften, niedrig gesinnten Amme hat ihr früh die Augen geöffnet für die umgebende Welt und ihr den Blick geschärft für die Männer und ihre Eigenschaften. Aber sie ist stärker, reiner und größer, als Eltern und Amme, ihre Liebe ist von einer hohen und edlen Art, die jene nicht fassen können, ebenso wie es außer ihrem Fassungskreis liegt, daß man um solcher Liebe willen in den Tod gehen kann. Doch diese Behauptung muß ein wenig eingeschränkt werden; sie vermögen eine solche Liebe vielleicht nicht mehr zu fassen, weil für den Vater und die Amme die Jugend längst dahin ist, die Mutter aber, wenn auch noch jung, mit der Jugend doch schon lange abgeschlossen hat. Sie sind nur Eltern, die ihre Tochter anständig verheiraten wollen, und jeden Widerstand dagegen als Feindseligkeit empfinden, und sie wollen ihren Willen durchsetzen, ebenso wie es die Tochter will, Egoismus steht gegen Egoismus.

Der Erfolg des Werkes auf dem Theater wird sich stets an die Darstellung der beiden Hauptpersonen setzen. In der Vorstellung des Stadttheaters gab Herr Alves den Romeo. Dem jungen Schauspieler jeden für diese Rolle gute Gaben zur Verfügung: ein frisches, ja feuriges Temperament und die Fähigkeit, eine Persönlichkeit, ihre Eigenschaften und Gemütsbewegungen zu charakterisieren. Die Rolle war durchaus richtig angelegt, indem Herr Alves zuerst den unklaren Schwärmer gab, dessen Gefühlsleben dann eine bestimmte Richtung bekommt. In den Liebesszenen mit Julia war Herr Alves durchaus liebenswürdig und gab auch die Maßlosigkeit, mit der Romeo sich seinem Schicksal nicht gewachsen zeigt, durchaus überzeugend. Allerdings nur bis zu der Szene in Lorenzos Zelle; in Mantua, wo Romeo die Nachricht von Juliias Tod erhält, tat Herr Alves des Guten zu viel. Denn wenn sich Romeo in Lorenzos Zelle auf den Boden wirft, so ist das eine Bühnenanweisung Shakespeares, die ihm als ein sehr wichtiger Zug erscheint, denn im Text wird wehmütig davon gesprochen, und mit großer Feinheit braucht der Dichter dieses Zeichen wilder Verzweiflung, um den für Romeo bezeichnenden raschen Gemütsumschlag, die schnelle Wendung zur Hoffnung und Freude vorzubereiten. Es ist aber verzeiht, wenn Romeo sich auch in Mantua auf den Boden wirft und seinem Herzen in lauten Klagen Luft macht. In Mantua liegt die Sache anders. Hier ist man auf offener Straße, jeden Augenblick können Menschen vorüberkommen, und vor allem, Shakespeare sagt nichts davon. Es will uns vielmehr scheinen, als ob Romeo hier so schwer von dem plötzlichen Schlage getroffen ist, daß in ihm nur Dumpfheit und Starrheit sind, die nur der eine Drang gebieterisch übertragt: nur fort, fort, zu Juliias Grab! Für diese Auffassung sprechen auch die Worte des Dieners Balthazer, dem ja im Benehmen seines Herrn nur auffällt, daß er blaß und wild sieht und seine Blicke Unglück weissagen. Im ganzen war aber Herr Alves ein Romeo, dessen man sich wohl freuen konnte, der auch Shakespeares Sprache mit großem Verständnis handhabte. Der Ueberschwang der Gefühle verleitet ihn nun zuweilen, in einer gewissen singenden Art zu sprechen, auf die wir den Künstler aufmerksam machen wollen, wenn wir auch wissen, daß Verliebte gewöhnlich in „höheren Tönen" reden, als andere Menschen. Auf dem Balle bei Capulets trägt Herr Alves keine Maske, aber ohne sie hätte Romeo im Hause des Feindes lebensfalls erscheinen können, Tybalt erkennt ihn nur an der Stimme und bezeichnete ihn als „vermummt in einer Frage"; auch deutet Romeos Gespräch mit Julia darauf hin, daß Romeo als Kostüm einen Pilgermantel trägt. Als Julia bot Frl. Fahhauer eine Leistung, die ihrer Desdemona würdig zur Seite steht. Es gelang ihr gut, die Wandlung des Mädchens zum Weibe wiederzugeben, die weiche Träumerei, die aufwachende Leidenschaft und starke Erregung, den festen Willen zur Tat, die Schauder und Schrecken vor den Bildern des Grabgewölbes und dem Tod. Frl. Fahhauer's Spiel zeigte auch im einzelnen überraschende Feinheiten, wie sie z. B. in dem entsichenden Gespräch mit der Amme, in Juliias festem „Amen" und der Art, wie sie sich verstellt, bemerkbar waren. Ein wohltingendes Sprachorgan, Beherrschung der Rede, ein jeder Gemütsbewegung gehorchendes Mienenspiel, und ausdrucksvolle, sprechende Augen unterstützen die Schauspielerin in ihrem Bestreben, eine lebendige Gestalt zu schaffen. Gegen Romeo und Julia treten die übrigen Personen, wenn sie auch wichtig sind, zurück. Herr Scholling trat sicher den biedermännischen Humor des Capulet wie seine polternde Hitzköpfigkeit, Fräulein Gondy ebenso den Ton der kalten, hartherzigen Gräfin. Herr Gode war ein Mercutio, wie er sein muß, lebensfrisch und kraftvoll, die Erzählung von der Frau Mab war sorglältig nüanziert; ihn stand Herr Steinek als ein freundlich gutmütiger Benvolio zur Seite, Herr Sieg verlieh seinem Lorenzo den starken Gehalt warmer Herzensgüte, und seine Gabe klar und verständnisvoll zu sprechen, ließ die Weisheit des alten Paters zur klaren Erscheinung kommen. Fräulein Brandow als Amme war derb, volkstümlich und von der nötigen Schwatzhaftigkeit. Ein Prinz, der mit Sicherheit auftrat und gewandt seine Rolle behandelte, war Herr Krüger, und ebenso war Tybalt bei Herrn Schön und Vater Montague bei Herrn Nonnenbruch gut aufgehoben. Die Inszenesetzung, die Herr Scholling leitete, hätte im allgemeinen mehr Frische und Leben entfalten können. Wir sind doch in Italien, in Verona, im Haus eines reichen Patriziers. Dekoratio war die Straße in Verona recht hübsch und die Grabstätte des Capulets hatte düstere Stimmung; aber das Ballsaal wirkte jedenfalls nicht nüchtern, es entbehrte des bunten Treibens und des Jauchzen vornehmer, roher Geselligkeit; das Volk bei den Zweikämpfen auf der Straße war unbewegt. Wenn auf die „Lustige Witwe" soviel Pracht und Prunt und Licht und Glanz verwendet wird, so soll man doch auch zuweilen Shakespeare sein volles Recht zukommen lassen.

Dr. Ludwig Stettenheim.

* **Neues Theater.** Sonntag, den 3. November. „Die große Gemeinde", Lustspiel in 3 Akten von Battistini. Der Italiener hat von den Franzosen sowohl die Wahl des pikanten Stoffes wie die geschliffene, pointierte Dialogführung gelernt. Er stellt einen Ehebruch in den Mittelpunkt des Stückes und stattet seine Handlung mit dem ganzen Arsenal dieser Dramatik aus: er bringt die Verführung, läßt einen Liebesbrief schreiben und führt uns in die Wohnung des Junggesellen, wo das Märchen vom Ehemann überrascht wird. Aber der Verfasser behandelt dieses Problem mit lächelndem Anstieg, er vermeidet tragische Konsequenzen und gibt dem Vorfall eine neue und amüsante Wendung. Alles geht friedlich aus; der Ehemann, der in solchen Stücken sonst eine wenig beneidenswerte Rolle spielt, ist diesmal der dominierende, und der Liebhaber der Gespoppte. So wird aus dem Stück eine Neckerei und ein Schelmenstreich, wie ihn Boccaccio wohl als Novelle geschrieben haben könnte. Zuerst ist der Verfasser auf dem Wege, eine These beweisen zu wollen, dann aber packt ihn doch das Interesse an der von ihm erdachten Handlung so sehr, daß die These in zweite Linie rückt. Der Ehebruch wird zum Lustspielstoff. Nicht tändelt der Verfasser an der Oberfläche dahin, es ist ihm nicht darum zu tun, seinem Werke tiefgreifende Wirkung zu geben, eine spitze Lebensanschauung wird verkündigt und mit dem Ballast des Gewissens sind seine Personen nicht beschwert. Doch weiß er seine Handlung fesselnd zu gestalten und das Interesse für seine Personen immer rege zu halten. Der erste Akt spielt in einem Hotel am Lido, ohne daß dieses in der Nähe Venedigs gelegene Seebad näher charakterisiert ist; es könnte ebenso gut Rimini oder Heringsdorf sein. Gleich am Anfang werden wir mit den Hauptpersonen des Stückes bekannt gemacht. Da erscheint der Staatssekretär Mariani und der Bankier Lordano mit seiner Frau — zwischen diesen drei Personen geht die Haupthandlung vor sich. Mariani ist reich, elegant, die Hoffnung Italiens und — aller jungen Damen des Lido. Besonders die Baronin da Mineio ist bestrebt, ihn durch ihre Tochter Bice lapen zu lassen. Er aber denkt nicht ans Heiraten, sondern ihn reizt nur das kurze, ungewundene Abenteuer, und er bändelt mit der Frau des Bankiers Lordano an. Bei dieser Gelegenheit verkündet er seine Theorie von der großen Gemeinde. Ganz deutlich wurde sie nicht, vielleicht auch aus dem Grunde, weil an dieser Stelle das Gedächtnis des Darstellers nicht ganz parierte. Wir entnahmen aber aus allem, daß der Verfasser und sein Mariani auf die große Gemeinde derjenigen hinzielen wollen, die nichts von dem wissen, was um sie herum vorgeht, nichts merken von dem, was über sie gesprochen wird. Zu dieser großen Gemeinde sollen z. B. betrogene Ehemänner gehören, die von dem, was alle Welt weiß, nichts wissen. Mariani zeigt das kühn vor dem Gatten der Frau auseinander, die er verführen will. Der aber ist klug und plätzt den Sinn heraus, kann aber nicht verhindern, daß seine Frau den Lockungen Marianis Gehör gibt. Durch Bestechen des Dieners Fernando gelangt er in den Besitz eines Liebesbriefes, den seine Frau an Mariani geschrieben. Dieser aber hat einen stellenlosen Kousinar Cesare Colonna in Verdacht, den Brief gestohlen zu haben; um aber sein Geheimnis zu wahren und sich zu retten, gibt er ihm eine Stellung im Ministerium. Kurz darauf erscheint Lordano in der Wohnung Mariani's, als seine Frau dort ist. In diesem Akt läßt der Verfasser alle Künste einer geschickten, geistvollen Dialogführung springen. Der Bankier wiegt Mariani in Sicherheit, plaudert mit ihm über alles Mögliche, bis er auf einmal bekennt, alles zu wissen und seine Frau aus dem Nebenzimmer holt. Er ist aber Philosoph und will kein Duell, sondern zieht es vor, sich scheiden zu lassen, sodaß Mariani nun seine Frau heiraten kann. Bald diese Verbindung an einem Tage, an dem Mariani sich schon von Frau Lordano trennen wollte! Aber etwas überflüssige gehäufte Melodramatik schließt den sonst recht gelungenen Akt. Der dritte Akt spielt drei Jahre später wieder am Lido. Mariani ist Minister, seiner Colonna unterdessen bis zum Staatssekretär aufgerückt. Dieser Akt hält nicht, was die Anlage der beiden ersten Akte verspricht. Die Handlung verliert sich sehr ins Unwahrscheinliche. Mariani soll während der drei Jahre den Colonna in seiner nächsten Umgebung gehabt haben, ohne nie den Brief, den er bei ihm vermutet, zurückzuerbitten! Erst jetzt fordert er ihn. Er behandelt seinen Staatssekretär, als er erfährt, daß Lordano im Besitze des Briefes ist, in in einer ganz unmöglich groben Weise und durchaus zweck- und grundlos, denn wenn er Colonna auch beschädert hat, so hat dieser seine Beförderung doch doch verdient. Auch die Art, wie ein junges Mädchen, die Tochter jener Baronin da Mineio, sich dem Colonna als Frau anbietet, ist nicht eine Karikatur. Der Schluß ist, daß Marianis Denksystem angenommen, Colonna Minister wird, und Frau Mariani auch ihrem zweiten Manne voraussichtlich demnächst untreu wird, wovon dieser aber nichts merkt und demgemäß die „große Gemeinde" noch vergrößert. Der Dialog des Lustspiels ist sehr fein gearbeitet, zeigt Geist, Witz und schlagende Pointen, von denen sich doch verdient. Auch die Art, wie ein junges Mädchen, die Tochter jener Baronin da Mineio, sich dem Colonna als Frau anbietet, ist nicht eine Karikatur. Der Schluß ist, daß Marianis Denksystem angenommen, Colonna Minister wird, und Frau Mariani auch ihrem zweiten Manne voraussichtlich demnächst untreu wird, wovon dieser aber nichts merkt und demgemäß die „große Gemeinde" noch vergrößert. Der Dialog des Lustspiels ist sehr fein gearbeitet, zeigt Geist, Witz und schlagende Pointen, von denen sich doch verdient. Mariani fragt z. B.: „Wer ist das junge Mädchen, das so auffallend nicht kokettiert? Oder Lordanos Philosophie: Mit der Treue ist es, wie mit der Religion, man muß dran glauben." Das Stück wurde in der frischen, fröhlichen Art gespielt, die den Aufführungen des Neuen Theaters eigen ist. Herr Busch war als Mariani ein eleganter Lebemann, dem man auch die Bedeutung des Staatsmannes glaubt. Herr Mierendorf spielte den Lordano sehr wirksam und kräftig und brachte den humoristischen und satirischen Grundzug der Rolle gut heraus. In seiner Erscheinung kam allerdings der Bankier nicht recht zum Vorschein; er hätte ebenfalls ein Offizier in Zivil sein können. Der zweite Akt wird im wesentlichen von Herrn Busch und Herrn Mierendorf getragen und erzielte einen besonders starken Erfolg. Eine Weltdame comme il faut war Fräulein Karsten als Frau Lordano und die Anzüglichkeiten ihrer Rolle plauderte sie geschickt daher. Den Konsitanar Cesare Colonna aber in Italien übrigens nicht Cesare, sondern Dichslare, mit dem Ton auf der ersten Silbe gesprochen wird) gab Herr Glasemann mit gutem Gelingen. Mit kleinen Rollen beteiligten sich Frau Bensberg-Mantlner (Baronin), Frl. Reinau (ihre Tochter), Herr Gäneg (ein Freund Marianis) und Herr Richard (Diener Fernando) an dem unbestrittenen Erfolg des Abends. Der Salon des Staatssekretärs war recht viel einlader, als er gepriesen wird.

Dr. Ludwig Stettenheim.

* **Beileidskundgebungen zum Tode Georg Engels.** Der Deutsche Bühnen-Klub ordnet den Künstler folgenden Nachruf: „Georg Engels ist nicht mehr! Ein rascher und leichter Tod hat ihn, den immer Lebensfrohen und nimmer Müden jäh und unvermittelt aus unserer Mitte gerissen. — Aufs tiefste bewegt und die ganze Schwere des Verlustes noch gar nicht so recht fassend, stehen wir dieser erschütternden Tatsache gegenüber. Was Engels der deutschen Bühne, der ganzen kunstliebenden Welt und besonders seinen unzähligen Freunden gewesen ist, das wissen alle, die ihn gekannt haben. Und wer hätte Georg Engels nicht gekannt? Ihm, den beruftsten Vertreter des echtesten und ursprünglichsten Humors? Und nun ist er für immer von uns gegangen! Der Mund, an dem Tausende und aber Tausende so oft in großester Laune und heftigem Entzücken gehangen haben, er ist für immer verstummt! Die stets lachenden und vergnügten Augen, sie sind für immer geschlossen! Wahrlich, du guter, lieber Freund, du hast dafür gesorgt, daß uns dein Scheiden nicht leicht wird. Lebe wohl, du großer, armer Schorchel, wir werden dich nie vergessen!" Franz von Schönthan, in dessen berühmtem Lustspiel „Krieg im Frieden" Engels seinerzeit den Reif-Reitlingen tiefert hatte, telegraphierte: „Zur Schmerz um den Unvergeßlichen wird heute von vielen Hunderttausenden mitempfunden. Diese Gemeinheit darf doch ein verkümmerter Trost in ihre tiefe Trauer sollen." Richard Alexander, der Direktor des Berliner Residenz-Theaters drückte seine Teilnahme in folgendem Telegramm aus: „Die Trauerbotschaft vom Tode Ihres Gatten hat mich tief erschüttert. Er gehörte von meiner frühesten Jugend an zu meinen künstlerischen Vorbildern. Seien Sie versichert, daß ich ihm ein ehrendes Andenken bewahren werde." Adolf L'Arronge hat auf die Schleife des Kranzes, die er dem Dahingeschiedenen widmete, folgende Worte setzen lassen: „Eines der größten Talente der deutschen Bühne hat von uns Abschied genommen; ich denke seinen in Dankbarkeit und tiefer Trauer!" Auch von den Mitgliedern des Schauspielhauses sowie vielen Kollegen sind Telegramme eingelaufen.

* **Die Kgl. akademische Hochschule der Musik** in Berlin veranstaltete gestern mittag im Konzertsaal der Hochschule eine Gedächtnisfeier für ihren verstorbenen Direktor Professor Dr. Joseph Joachim, die in überaus würdiger Weise verlief. Nach einem Choral für Chor und Orchester von Jos. Seb. Bach („Was mein Gott will, das g'scheh allzeit") und dem Trauermarsch aus Beethovens „Eroica" sprach Professor Max Bruch die Gedenkworte. Den Schluß machte Brahms „Nänie" für Chor und Orchester. Der Kaiser hatte mit seiner Vertretung bei der Feier den Kronprinzen beauftragt, den Saal füllte die beste Gesellschaft Berlins.

* **Der Umbau des Dresdener Opernhauses** soll im nächsten Sommer in Angriff genommen werden, vorausgesetzt, daß der städtische Landtag die Mittel dazu bewilligt, worüber jedoch nicht zu zweifeln ist. Der Bau wird sich hauptsächlich auf die technischen Einrichtungen erstrecken, die den heutigen Anforderungen nicht mehr entsprechen. Man hofft, daß der Umbau nicht länger als drei Monate dauern wird; während dieser Zeit sollen kleinere Opern im Schauspielhause aufgeführt werden.

* **Wie es Hans Pfitzner in Köln erging.** Wir lesen im Köln. Tagebl.": An letzten Freitag sollte im Hotel Disch ein Liederabend von Hans Pfitzner stattfinden, der der Komponist, heute Direktor des Straßburger Konservatoriums, mit dem hervorragenden Hofopernsänger Moest aus Hannover zu geben gedachte. Nur neue Lieder Pfitzners nannte das Programm. Für dieses Konzert war in der „Musikstadt" Köln nicht eine einzige Karte gekauft worden. Die Firma, die das Arrangement übernommen hatte, gedachte deshalb Freikarten zu verteilen, um dem Liederabend wenigstens ein Publikum zu sichern. Der im Laufe des Tages ankommende Komponist widersetzte sich dem jedoch und beschloß, das Konzert ausfallen zu lassen trotz der bereits entstandenen Unkosten. Am selben Abend wurde der Direktor des Hotel Disch von einem Kellner benachrichtigt, daß sich ein Gast im Rokokosaale befinde, der dort zu soupieren wünsche und die volle Beleuchtung des Saales wie des Vorraumes verlange. Der Direktor ging um den sonderbaren Gast mit dem sonderbaren Verlangen anzusehen. Der Herr stellte sich vor als — Hans Pfitzner. Da er den Saal für den Abend doch nun einmal gemietet habe und also auch bezahlen müsse, so wollte er doch wenigstens in dem schönen Raum bei festlicher Beleuchtung soupieren. Der Direktor antwortete, das könne geschehen, er müsse ihn aber darauf aufmerksam machen, daß die erwähnte Firma ihn bereits ersucht habe, im Hinblick auf das Nichtstattfinden des Konzerts die Saalmiete von 100 auf 60 Mk. herabzusetzen. Das habe er getan, und er meine, Herr Pfitzner könne für 40 Mk. auch wohl vorne im Restaurant speisen. Dazu war der Komponist unter diesen Umständen natürlich sofort bereit, er nahm kein Abendessen im offiziellen Speisesaal ein, wobei er reichlich über die Musikstädte im allgemeinen und Köln im besonderen nachgedacht haben dürfte. Immerhin war ihm sein Verdrießen, Köln neue, wertvolle Lieder vorzuführen zu wollen, um 40 Mk. billiger zu stehen gekommen, als er nach seiner Ankunft hatte erwarten müssen.

Dr. Eiswirths Astmol-Asthma-Pulver.

bringt in den schlimmsten Fällen sichere Hilfe, wie dies **Karl Ackermann in Neumark-Vedra, Bez. Halle,** an sich erprobt hat, nachdem alle anderen Mittel bei ihm ohne Erfolg waren. Er schreibt: „2½ Jahre litt ich furchtbar an Asthma und habe alles versucht, doch umsonst. Nun hörte ich von **Astmol-Asthma-Pulver** und wandte es in meiner großen Not an. Nach Verbrauch einer Blechdose kann ich es nicht unterlassen, meinen besten Dank auszusprechen, denn ich kann nun täglich meiner Arbeit nachgehen und die ganze Nacht schlafen. Ich werde es weit und breit empfehlen, damit sich jeder selbst überzeugen kann." Um es jedermann zu ermöglichen, Astmol-Asthma-Pulver zu erproben, versendet die Engel-Apotheke in Frankfurt a. M., Große Friedensstraße 46, eine Gratisprobe franko, wenn man seine Adresse an diese Apotheke sendet.

Astmol-Asthma-Pulver (enthält: Stramon 40, Grindel rob. 10, Bol. lactc. 10, Menthol 8, Kal. nitric. 20, Natr. nitric. 30.)

Große Blechdosen von Astmol kosten 2,50 Mk. und sind in den meisten Apotheken zu haben.

Wasserstände: Am 3. November: Weißenfels Unterpegel — 0,08, 4. November: Halle unterhalb + 1,65, Trotha + 1,37, 3. November: Bernburg + 0,65, Calbe Unterpegel + 0,10, Oberpegel + 1,40, Dresden — 1.78, Magdeburg + 0.74.

Julius Hammerschlag Halle a/S., gr. Ulrichstr. 36.

500 Knaben-Joppen

warm gefüttert, einfache u. Sport-Façons, als Gelegenheitskauf unter Preis.

Julius Hammerschlag Halle a/S., gr. Ulrichstr. 36.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19071105031/fragment/page=0001

Eine seemännische Bravourleistung.

(Ohne Steuerruder über den Ozean.)

Ueber die letzte Reise des Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ des Norddeutschen Lloyd bringt der „New York Herald“ einen vier Spalten füllenden Bericht eines Passagiers des Dampfers aus Plymouth, in welchem der hervorragenden seemännischen Leistung des Kap. Polack und seiner Untergebenen mit Recht die höchste Anerkennung gezollt wird. Es heißt darin:

Am Dienstag morgen um 9 Uhr ging der Norddeutsche Lloyddampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ im Hafen von Plymouth zu Anker, nachdem er über 1700 Meilen in etwa vier Tagen drei Stunden zurückgelegt hatte. Als der mächtige Dampfer sich an seinen Ankerplatz begab, bemerkte einer der Passagiere: „Er hat eine Rekordreise gemacht, die alles übertrifft“. Ein Rekordbrecher ist er sicher gewesen. Das Schiff ist ohne Ruder weitergefahren wie jedes andere, wie aus den vorliegenden Daten hervorgeht, und zwar mit einer größeren Durchschnittsgeschwindigkeit als irgend ein anderes so beschädigtes Schiff. Die „Deutschland“ hat auch einmal einige tausend Meilen ohne Steuer zurückgelegt, aber ihre Geschwindigkeit war geringer.

Die Reise des Schiffes begann unter günstigen Vorbedingungen. Sandy-Hook-Feuerschiff wurde am Dienstag, 22. Oktober, mittags (New-yorker Zeit) passiert. Es wehte eine frische südwestliche Brise. Kleine Wolken waren am blauen Himmel sichtbar. Die See war ruhig, aber sie wurde bewegter, je mehr der große Dampfer in das offene Meer hinauskam. Während der ersten Nacht herrschte prächtiger Mondschein, dessen silbernen Strahlen die kleinen Wölkchen beleuchteten, die sich am südlichen und östlichen Horizont zeigten.

In der ersten Kajüte des Dampfers befanden sich 140 Passagiere, darunter 42 Damen. Außer einigen Vergnügungsreisenden waren hauptsächlich Geschäftsreisende, Kaufleute und Industrielle an Bord, unter ihnen viele europäische Delegierte, welche am Kongreß der Baumwollspinner teilgenommen hatten, und die jetzt von ihrer Reise nach Amerika zurückkehrten.

In der zweiten Kajüte waren 91 Passagiere untergebracht und im Zwischendeck reisten 460. Mit der Schiffsbesatzung waren im ganzen 1309 Personen an Bord.

Am Mittwoch mittag hatte der Dampfer während der ersten 24 Stunden seiner Reise 485 Meilen zurückgelegt. Er befand sich um diese Zeit auf 41° 19′ N. und 63° 22′ W. Während der Nacht und des morgens hatte der Wind an Stärke zugenommen und die See ging viel höher als gewöhnlich. Die meisten der Passagiere nahmen jedoch auch an den Mahlzeiten teil. Die Nacht auf Donnerstag war neblig und der Wind frischte zum mäßigen Sturm, von SSW. nach SSO. drehend, auf. Am Donnerstag morgen gingen einige Regenschauer nieder und die See wuchs beständig. Am Donnerstag mittag befand sich das Schiff auf 44° 6′ N. 52° 57′ W. Während des Tages wurde der Wind noch stärker und sprang von SO. nach S. und SSW. um. Die Luft war schwer, häufig setzten Regenböen ein, die See war sehr hoch und eine hohe südliche Brandung machte es schwer, das Schiff auf seinem Kurse zu halten. Nachts hatte der Sturm eine Geschwindigkeit von 60 Meilen in der Stunde erreicht. Das mächtige Schiff arbeitete und rollte schwer. Die Promenadendecks waren für die Passagiere geschlossen und alle Hände waren tätig, alles an Deck zu befestigen. Um 2 Uhr 35 Min. in dieser dunklen, stürmischen Nacht meldete der Steurer dem Kapitän, welcher nahe bei ihm auf der Brücke stand: „Das Schiff gehorcht dem Ruder nicht mehr.“

Ruhig und unter Beobachtung der eisernen Disziplin ordnete der Kapitän die Untersuchung der Ursache dieser ernsten Erscheinung an. Bald meldete auch der Oberingenieur, daß das Schiff dem Ruder nicht mehr gehorche und letzteres verloren sei. Die Untersuchung ergab, daß das Ruder von seinen Befestigungen weggerissen war, und daß die großen Stahlringe, welche es mit seinem Pfosten verbanden, durch den Anprall einer mächtigen See gebrochen waren. Der Ruderpfosten selbst war an seinem Platze, das Hinterteil des Schiffes war unbeschädigt. Es wurde dann ein Schiffsrat gehalten. Der Dampfer war 1200 Meilen von Newyork, 1700 Meilen von Plymouth, 400 Meilen von St. Johns, Neu-Fundland und 700 Meilen von Halifax entfernt, wo vorzügliche Dockgelegenheit vorhanden ist. Kapitän Polack wußte, daß er ein starkes Schiff habe und der Oberingenieur garantierte dafür, daß seine Maschinen die Anstrengung vertragen würden. So wurde, da auch genügend Proviant und Kohlen vorhanden waren, einstimmig beschlossen, die Reise ostwärts fortzusetzen. Durch den Dunkel der Nacht dem Sturme zum Trotz zog „der große Wilhelm“ dann seine Bahn. Mächtige Seen ergossen sich über das große Schiff und überschwemmten die Decks. Die einzige bemerkbare Folge des Unfalls war ein verstärktes Rollen des Schiffes und vermehrte Vibration. Die Geschwindigkeit war etwas vermindert, aber die Passagiere merkten nichts davon.

Zur Fortbewegung des Schiffes diente die Steuerbordschraube, während der Backbordpropeller zum Steuern benutzt wurde. Stunde um Stunde stand der Kapitän auf der Brücke, das Auge auf den Kompaß gerichtet und dem Quartermeister, welcher neben ihm stand und den Telegraphen zum Maschinenraum bediente, kurze Weisungen erteilend. Tief unten im Innern des Schiffes standen der Oberingenieur und sein Stab an ihren Hebeln und wenn die Ordre kam, die Zahl der Umdrehungen zur Steuerung des Schiffes nach Backbord oder Steuerbord zu erhöhen oder zu verringern, so führten sie sie zuverlässig und schnell aus.

Ich besuchte die Brücke oftmals während der folgenden Tage. Innerhalb fünf Minuten, während welcher ich die Uhr in der Hand hatte, gab der Kapitän dem Quartermeister 47 Ordres. Jede Ordre bedeutete einen Wechsel in der Geschwindigkeit oder der Direktion einer der großen Maschinen. Ihre Anstrengung muß ungeheuer gewesen sein, aber sie haben sie ohne jeglichen Schaden überstanden.

Am Freitag morgen wurde der Unfall allmählich unter den Passagieren bekannt. Der Kapitän war beschäftigt, sehr beschäftigt. 36 Stunden lang hatte er auf seinem Posten gestanden und den Dampfer navigiert. Als es Tag wurde, ließ er einige Passagiere zu sich auf die Brücke bitten, schilderte ihnen kurz den Unfall und bat sie, den übrigen Fahrgästen davon Mitteilung zu machen. Am Sonnabend wurde auf Veranlassung einiger englischer Passagiere ein Schreiben an den Kapitän aufgesetzt, in welchem er um eine offizielle Mitteilung über die Art des Unfalles, über den weiteren Kurs des Schiffes, über die Landungshäfen rc. ersucht wurde. Um diesen Wunsch zu erfüllen, erschien Kapitän Polack am Sonnabend beim Lunch und wurde mit Applaus empfangen. Er begrüßte die Passagiere in deutscher und englischer Sprache und beantwortete die an ihn gerichteten Fragen: Selbstverständlich hätten — so sagte er — die Offiziere die Passagiere nicht geweckt, um ihnen den Unfall zu erzählen. Er habe vom Augenblick des Unfalls bis zu diesem Moment die Brücke nicht verlassen und persönlich die Steuerung des Schiffes geleitet, und diese Arbeit habe ihm keinen Augenblick Zeit gelassen. Er habe auch keine Zeit gehabt, eine formelle Mitteilung aufzusetzen. Jedoch habe er eine Anzahl Deutsch, Englisch und Französisch sprechender Passagiere zu sich gebeten und habe frei die verschiedenen Fragen der Passagiere, welche informiert sein wollten, beantwortet. Im weiteren sagte der Kapitän, er hoffe Plymouth am Dienstag vormittag zu erreichen. Er hoffe auch, daß die Passagiere das Vertrauen nicht verlören. Sie möchten versichert sein, daß Offiziere und Mannschaft ihre Pflicht tun würden.

Die Ansprache des Kapitäns war von einem Sturm von „Hochs“, „Hurras“ und „Bravos“ begleitet.

Da der Kapitän auf seinen Posten zurückzukehren wünschte, ersuchte er den Rev. Dr. Butterworth, den Passagieren mitzuteilen, daß die Verwandten und Freunde der Passagiere an Land durch drahtlose Depeschen über den Verlauf der Fahrt des Schiffes auf dem Laufenden erhalten würden. Diese Ankündigung wurde überall mit Zustimmung aufgenommen und veranlaßte einen Passagier zu der humorvollen Bemerkung: „Ich glaube, man weiß an Land mehr über uns, als wir selbst hier auf dem Schiffe.“

Die Tagesleistung des Schiffes vom Freitag bis Sonnabend mittag wurde am Sonnabend vor dem Lunch festgestellt und von den Passagieren mit Hochrufen aufgenommen. Der Kapitän hatte obersächlich die Schnelligkeit auf 14 Meilen in der Stunde geschätzt. Als aber offiziell bekannt gegeben wurde, daß das Schiff 406 Meilen — durchschnittlich 17 Meilen pro Stunde — gemacht habe, war jeder erfreut.

Am Sonnabend herrschte den ganzen Tag schwerer SSW. bis WSW.-Sturm, bei Nebel und Regen, mit sehr schwerer See und hoher südlicher Brandung. Aber die Passagiere waren bei guter Stimmung. Am Sonntag ließen Wind und See nach, der Himmel wurde klar und zum ersten Male seit der ersten Nacht dieser Reise leuchteten die Sterne wieder. Am Montag morgen erglänzte das Meer im Sonnenschein. Es herrschte eine balsamische Luft und die See war fast ruhig. Gegen Abend bezog sich jedoch der Himmel wieder und leichte Regenschauer gingen nieder. Die See blieb ruhig. Das „captain's dinner“ am Montag abend nahm einen äußerst fröhlichen und angeregten Verlauf. Alle Damen erschienen in großer Toilette. Während des Diners erhob sich Dr. August Hanmann und hielt eine längere deutsche Ansprache, in welcher er im Namen der verschiedenen Nationen, welche die Passagiere repräsentierten, in schmeichelhaften Worten die Kaltblütigkeit, die Tüchtigkeit und Hingebung des Kapitäns Polack feierte, welcher mit einem beschädigten Schiffe eine so ausgezeichnete Reise gemacht habe. Dr. Hanmann forderte dann zur Abfassung einer Adresse der Passagiere an die Direktion des Norddeutschen Lloyd auf, in welcher in angemessenen Worten die hervorragende Leistung des Kapitäns Polack, seiner Offiziere und Mannschaften anerkannt wird.

Die Nacht war schön. Bei glatter See, leichtem Wind und sternklarem Himmel eilte das große Schiff mit regelmäßig arbeitenden Maschinen dahin. Die Geschwindigkeit war augenscheinlich dieselbe wie am Tage zuvor. Als die Passagiere am Dienstag morgen erwachten, fuhr das Schiff bereits unter den mit herbstlich gefärbten Waldungen bedeckten Klippen Englands dahin. Bei glatter See und wahrscheinlich unterstützt durch die mit der Schraubensteuerung gemachte Erfahrung erzielte der Kapitän eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 18 Knoten per Stunde. Hinter dem Wellenbrecher von Plymouth stoppte der Dampfer gegen 9 Uhr morgens. Die letzte Strecke von über 400 Meilen hatte er also in 21 Stunden, der besten seit dem Unfall erzielten Durchschnittsgeschwindigkeit, zurückgelegt. Offiziell endete die Reise am Eddystone Leuchtturm, der um 8,30 Uhr passiert wurde.

Eine geheimnisvolle Polizeikasse aus Bordellabgaben.

(Nachdruck verboten). S. & H. Lübeck, 2. November.

Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde drei Tage lang gegen den ehemaligen Kanzlisten der Polizeikasse Fischer wegen Unterschlagung amtlicher Gelder in Höhe von 18000 Mk. und wegen Fälschung und unrichtiger Führung von Büchern, Belegen und Quittungen verhandelt. Im Laufe des Prozesses entpuppte Fischer ein Bild von der Verwaltung der Polizeikasse, das das allergrößte Aufsehen erregte. Fischer bestritt ganz energisch, daß er Unterschlagungen begangen habe, dagegen gab er die Fälschungen und Schiebungen, die ihm zur Last gelegt wurden, zu. Die fehlenden Gelder seien ihm, so erklärte er, auf unerklärliche Weise abhanden gekommen. Schuld daran seien wohl die unglaublichen Verhältnisse bei der Polizeikasse. Die Gelder — selbst Summen bis zu 20000 Mk. — seien oft die Nacht über in gewöhnlichen Holzpulten aufbewahrt worden. Fischer will auch einmal nachts Licht im Kassenraume gesehen haben. Einige Zeugen bestätigten diese Angabe, andere behaupteten, die Reinmachefrauen hätten das Licht stehen lassen. Der Angeklagte stellte die Behauptung auf, daß regelrechte Kassenabschlüsse überhaupt nicht gemacht wurden. Die Schiebungen und Fälschungen gab er zu, er will aber diese Schiebungen erst bei der Polizeiverwaltung gelernt haben. Im Jahre 1899 hätten in seiner Kasse plötzlich 17—1800 Mk. gefehlt. Er habe zuerst gehofft, es würde sich nur um einen Rechenfehler handeln. Als das Geld aber verschwunden blieb, habe er es aus anderen Kassen genommen, um das Fehlen zu verdecken. Später habe er oft heilig mit sich gekämpft und dem Senator, der die Kassen unter sich hatte, seinen Wein einschenken wollen, die Scham habe ihn aber daran verhindert. Von den Kassenrevisoren sei auch bei der Hauptrevision nie etwas entdeckt worden, da nur die beiden Hauptkassen regelrecht geprüft wurden, während alle anderen kleinen Kassen gar nicht revidiert wurden. Fischer konnte daher immer die in den Hauptkassen fehlenden Beträge aus diesen kleinen Kassen decken. Um Mängel in der Kasse zu decken, wurden z. B. Quittungen, die eigentlich für das neue Rechnungsjahr galten, in das alte Jahr hinübergenommen, man schrieb auf Rechnungen, die ins Jahr 1905 gehörten, einfach „angewiesen auf 1904“. Der Polizeihauptmann Munck habe seinen Untergebenen befohlen, in dieser Weise die Kassen zum Stimmen zu bringen. Fischer erklärte, es habe ihm absolut zern gelegen, irgend welche Unterschlagungen zu machen. Wenn er dies hätte tun wollen, so hätte er das leicht bei einer Kasse tun können, bei der es niemals an den Tag gekommen wäre. Die Geschworenen forderten den Angeklagten auf, sich über die Geheimkasse näher auszulassen. Fischer erklärte darauf, es bestehe eine Geheimkasse, die keiner Kontrolle unterworfen sei und die nicht durch die Budget geht. Es sei jedem Beamten streng verboten, über diese Kasse, die bei der Kommerzbank deponiert sei, zu sprechen. Es handele sich um Gelder, die aus der Clemensmühle stammen. Es seien Abgaben der dortigen Bordellwirte. Von diesen Geldern — etwa 20000 Mk. — wurden die Kosten für die Behandlung kranker Mädchen aus den Bordellen bezahlt. Wenn er dieses Geld hätte abheben wollen, so hätte er nur den Hinterlegungsschein nehmen und das Geld von der Bank abzuholen brauchen. Hätte er dann immer die Zinsen zum Konto gegeben, so wäre das Fehlen des Betrages nie bemerkt worden. Diese Kasse werde nie kontrolliert, da man an der obersten Stelle davon nichts wisse. Man würde auch gegen ihn nicht eingeschritten sein, selbst wenn man das Fehlen des Geldes entdeckt hätte, um einen Skandal zu vermeiden. — Diese Entpüllungen riefen im Gerichtssaale eine ziemliche Erregung hervor, und die Parteien versuchten so rasch wie möglich über dieses heikle Thema weg zu kommen. Schließlich wurde noch festgestellt, daß Fischer tatsächlich durch Vorzeigung des Hinterlegungsscheins, der ihm zur Verfügung stand, das Geld hätte abheben können. Durch die Zeugenvernehmung wurde festgestellt, daß die Verhältnisse bei der Polizeikassenverwaltung alles zu wünschen übrig ließen, und daß oft große Summen in offenen Behältern verwahrt wurden. Der Polizeikassenverwalter Grap mußte sogar zugeben, daß Schiebungen vorgekommen sind. Die Frage des Verteidigers Dr. Wittern, ob Fischer einmal eine Gratifikation aus dieser Geheimkasse erhalten habe, fand keine Antwort. Der Vorsitzende gestand dem Zeugen das Recht der Zeugnisverweigerung zu, da es den Beamten verboten sei, über die Verwendung dieser Kasse irgend welche Angaben zu machen. — Das Urteil lautete auf 2½ Jahr Gefängnis wegen der Fälschung von Büchern, Belegen und Quittungen.

Sportnachrichten.

* **Fußball.** Halle 96 I schlägt Hohenzollern I mit 6:0. Hohenzollern tritt vollständig an, während 96 für den fehlenden Guß Rost Schmidt einstellen muß, außerdem fehlte Hankel, der sein Kommen zu diesem Spiele angesagt hatte. Der erste Eindruck des Spieles läßt um ein weniger hohes Resultat schließen, da Hohenzollern flott angreift und schon in der 3. Minuten Geißlers Können durch einen Bombenschuß von Halbrechts erprobt. Nachdem ein zweiter Schuß das 96er Tor in Bedrängnis gebracht hat, findet sich die Mannschaft endlich zusammen und zeigt, daß sie ihrem Gegner doch noch ganz gewaltig überlegen ist. Zwar wird ein Prachtschuß Ackermanns schön abgewehrt, einige Minuten später aber verwandelt Mähnert unter brausendem Beifall der tausendköpfigen Zuschauermenge eine Flanke von rechts. Bis zur Pause erzielt 96 durch Ihow noch ein 2. Tor, obwohl Hohenzollern den Wind im Rücken hat. — Nach Seitenwechsel wird das Spiel — einige flotte Vorstöße Hutings ausgenommen — vollständig in die Hohenzollernhälfte verlegt, wobei deren Läufer mit in die Verteidigung eingreifen müssen, um ein zweifelhaftes Resultat, wie es leicht hätte eintreten können, zu vermeiden. Mähnert erzielt durch einen schönen Schuß das 3. Tor, dem sich noch 3 weitere Prachtschüsse des bisherigen Linksaußen, jedoch 96 durch ein Resultat von 6:0 seinen Kurs wieder glänzend rechtfertigen kann. Ein Freitoß für Hohenzollern war erfolglos geblieben, da der Ball unterhalb ins Netz geschossen wurde. Der Sturm des Siegers brillierte wieder durch Balltechnik und rapide Schnelligkeit, in der Läuferreihe zeigten Lüttich und Hopemann ein sicheres Spiel. Die Verteidigung war ebenfalls auf der gewohnten Höhe. Geißler im Tor imponierte durch seine Ruhe, die er auch in den critischsten Situationen zu bewahren mußte. Von der Hohenzollernelf war der Sturm das beste, in welchem Hutting durch flotte Vorläufe auffiel, die Hintermannschaft erhob sich jedoch nur wenig über die II. Klasse, gut waren nur Schliebe, Sternap und Thurm.

Fördriger F. C. „Germania“ I — Lettiner B. f. B. I 1:2 Sonntag standen sich obige Mannschaften im Wettspiel gegenüber. Leider mußte „Germania“ wiederum mit Ersatz und nur 10 Mann antreten. Fördrig spielte in der 1. Halbzeit vollständig überlegen, sodaß der Torwächter Fördrigs nur dreimal eingreifen braucht. Ein Schuß des Rechtsaußen wird von dem feindlichen Torwächter abgewehrt, doch bekommt der Halbrechte den Ball und dem Halbinnen gelingt es, unhaltbar einzusenden Halbzeit 1:0 für Fördrig. Durch zwei Selbsttore „Germanias“ bekommt Lettin jetzt die Führung, hierauf kann keine Partei einen weiteren Erfolg erringen.

* **Fortuna I — Sportbrüder II** standen sich gestern auf dem Sandanger im Gesellschaftsspiel gegenüber. Da Sportbrüder faß die ganze erste Halbzeit mit nur 9 Mann spielte, kann Fortuna zwei Tore erzielen. Alle weiteren Angriffe Fortuna's scheitern an der guten Verteidigung der Sportbrüder. Fortuna ging mit 2:0 als Sieger hervor.

* **Internationale Ballonfahrt.** Am Mittwoch, Donnerstag und Freitag, den 6., 7. und 8. November werden finden in den Morgenstunden internationale, wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Finder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion genau den Ballon und die Instrumente sorgfältig bingt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

Aus der Umgebung.

* **Querfurt,** 2. November. (Bahnbau.) Die Firma Knoch & Kallmeyer in Halle a. S. ist von der königlichen Eisenbahn-Direktion Halle a. S. mit der Anfertigung der ausführlichen Vorarbeiten für die Nebenlinie Mücheln—Querfurt beauftragt worden und beabsichtigt, Anfang nächster Woche mit den feldmesserischen Arbeiten zu beginnen.

* **Weißenfels,** 2. November. (Ein trauriger Unglücksfall) ereignete sich in einem Hause des äußersten Bendipviertels. Eine junge Mutter war dort im Begriffe, ihr etwa einjähriges Kind zu baden. Wie üblich, stand die Badewanne im Zimmer, und die Frau hatte bereits das heiße Wasser in die Wanne gekühlet. Als sie auf einige Zeit das Zimmer verließ, um kaltes Wasser zum Abkühlen des heißen Badewassers aus der Küche herbeizuholen, hatte das kräftige Kind sich inzwischen an der Badewanne emporgerichtet und war kopfüber in das heiße Wasser gestürzt. Mit schweren Brandwunden am ganzen Körper, namentlich am Kopfe, mußte das Kind von der zu Tode erschrockenen Mutter zum Arzte und dann ins Krankenhaus gebracht werden.

* **Quedlinburg,** 2. November. (Tödliche Unfälle.) Bei den Kanalisationsarbeiten verunglückte gestern der 23 Jahre alte Arbeiter W. Stinckmeyer von hier: beim Herabklassen in den Kanal löste sich eine Röhre aus der Befestigung und stürzte auf den unten Beschäftigten. Die Verletzungen, die Stinckmeyer erlitt, waren so schwer, daß er nach wenigen Minuten starb. — Vom Zuge überfahren wurde gestern früh auf der Bahnstrecke Suderode—Gernrode der Arbeiter Seefe aus Gernrode, wobei ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde.

* **Heiligenstadt,** 2. November. (Von einem Bären erwürgt.) Ueber den bereits gemeldeten Vorfall in Günterode wird der „Magd. Ztg.“ noch berichtet: Eine Bärengesellschaft, die zwei Tage vorher in Friedrichsloha sich aufgehalten und am Freitag in Günterode gespielt hatte, wollte in der Richtung auf Heiligenstadt weiterziehen. Ein Teil der Truppe kam schon in den Nachmittagsstunden durch Heiligenstadt, der andere Teil war nach 7 Uhr abends von Günterode aufgebrochen. Dieser bestand aus vier Personen (Mann, zwei Frauen und einem 14jährigen Jungen); jeder führte einen Bären mit. Die ganze Gesellschaft besaß 13 Bären. Die vier Personen mit den vier Bären benutzten den Feldweg von Günterode nach Westhausen. Etwa 100 Meter östlich vom Dorfe Günterode blieb der Mann mit seinem Bären stehen. Die beiden Frauen und der Knabe gingen mit ihren Bären weiter. Plötzlich stürzte sich der Bär auf seinen Führer, einen 28jährigen Mann, faßte ihn mit den Tatzen, drückte ihn zu Boden, würgte ihn und fing an, an seinem Opfer zu fressen. Der ganze Unterleib ist zerfressen, der rechte Oberschenkel bis auf die Knochen abgefressen. An anderen Körperstellen ist das Fleisch abgerissen. Die beiden Frauen und der Knabe versuchten zwar, den Mann von dem wütend gewordenen Bär zu befreien, doch vergeblich. Der Mann rief ihnen zu, sie sollten zurückkehren, er wolle allein sterben, der Bär würde auch noch die andern erwürgen. Es ist festgestellt, daß der Mann den Bären durch Schläge vorher gereizt hat, wodurch die Bestie wütend geworden ist. Die Frauen liefen, als sie ihrem Genossen doch keine Hilfe bringen konnten, nach Günterode zurück, von wo aus sofort die Gendamerie in Heiligenstadt telephonisch benachrichtigt wurde. Verschiedene Dorfbewohner hatten sich mit Düngergabeln und Beilen bewaffnet, um zu verhindern, daß der Bär im Orte Unheil anrichte. Gegen 10 Uhr abends traf der Gendarm Lupke aus Heiligenstadt ein; als er an dem Schauplatz der Tat ankam, lag der Bär auf dem Toten und verbissen sich ganz ruhig. Durch die Kette waren beide noch miteinander verbunden. Der Maulkorb, den der Bär sich vorher abgerissen hatte, lag unter dem Toten. Der Gendarm legte seine Flinte auf den Bären an, um ihn zu erschießen, doch den übrigen Mitgliedern war das Tier zu wertvoll, und sie stützten sich, als der Gendarm und andere Herren mit Gewehren zur Stelle waren, auf sie Bären und nahmen ihn gefangen. Der Bär ließ sich ruhig fesselnehmen. Die Leiche des Bärenführers wurde ins Günteroder Spritzenhaus gebracht und wird auch in Günterode beerdigt. Der Bär war 4—5 Jahre alt und hat sich bisher immer ruhig und zahm verhalten. Der Getötete heißt Peter Metrowitsch Stanko und war aus Bosnien.

§ **Staßfurt,** 3. November. (Aufgedecktes Verbrechen. — Einbruch.) Zu dem in voriger Nummer gemeldeten Selbstmord des Wächters N. erfahren wir, daß derselbe im Zusammenhang mit der Aufdeckung eines Verbrechens steht. Der Mann, der durch den Selbstmord sich dem irdischen Richter entzogen, soll mit seiner Stiefmutter von deren 8.—12. Lebensjahre fortgesetzt unsittliche Handlungen vorgenommen haben. — Bei dem vor einigen Tagen im Restaurant Kaiserhof, an der Bodebrücke, verübten nächtlichen Einbruch erbeuteten die Diebe aus den drei gestohlenen Automaten außer den Münzen, welche dieselben entleerten, gleich 50 Mk. Bargeld. Die zerschlagenen Automaten wurden im Schlamme des Bodeufers aufgefunden.

* **Magdeburg,** 3. November. (Verseuchung der Saale.) Durch die Abwässer der Zuckerfabriken ist, wie die „Magdeb. Ztg.“ schreibt, das Wasser der Saale zurzeit so verunreinigt, daß jetzt acht Tagen allgemeine Klagen darüber laut geworden sind. Bei Calbe ist ein starkes Fischsterben eingetreten. Auf die Beschwerden der Fischer traf am 31. Oktober eine Kommission der hiesigen Regierung in Calbe ein, die mit Herrn Landrat Pape zusammen die Zuckerfabriken in Calbe und Gr.-Rosenburg revidierte. Die vorgefundenen Reinigungsvorrichtungen sollen sich in keiner Weise als ausreichend erwiesen haben. Auch die Abwässer der anhaltischen Fabriken tragen Schuld an der starken Verunreinigung.

„Seine Augen leuchten, sieht er die Flasche.“

Viel Mühe und Sorge bleibt den Eltern erspart, wenn die Kleinen ein der Erhaltung ihrer Gesundheit dienliches Mittel willig und gern nehmen, und um so günstiger und nachhaltiger wird sich dessen Einfluß im Befinden der Kinder äußern. Gegenüber dem gewöhnlichen, widerlichen Lebertran verbindet Scotts Emulsion mit vielen anderen Vorzügen den eines aromatisch süßen Geschmackes, wodurch sie sich allgemein den Rur als Lieblingsmittel der Kinder erworben hat, wie dies aufs neue aus folgenden Zeilen hervorgeht:

Dresden, Oppellstraße 38, den 4. Juni 1906.

„Mein kleiner Erich war nach überstandenem Lungenkatarrh so von Kräften gekommen, daß er fast das Laufen verlernt hatte, und ich für ein Leben zu fürchten anfing, da er so schwach und appetitlos war. Zu dieser Zeit fing ich bei dem Kleinen mit dem Gebrauch von Scotts Emulsion an, und in kürzester Zeit besserte sich sein Allgemeinbefinden ganz bedeutend, er bekam Appetit und rote Bäckchen, die weichen Knochen wurden nach und nach fester, und jetzt, mit 2½ Jahren, nimmt er es an Kräften mit seinem um 2 Jahre älteren Bruder auf. Er ist ein frisches, fröhliches Kind, ein richtiger Wildfang und ein tüchtiger Esser geworden, und hat während des Gebrauchs von Scotts Emulsion um 7 Pfund zugenommen. Scotts Emulsion nimmt er so gern, daß seine Augen leuchten, wenn er nur die Flasche sieht.“

(gez.) Frau Sidonie Kaupsch.

Nur echt mit obiger Marke — dem Schutzmittel gegen Verfälschungen.

Im Scottschen Verfahren kommt ausschließlich der beste Lebertran, der überhaupt produziert wird, zur Verwendung.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verschlossenen Originalflaschen in Kartons mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, A. G. H. Frankfurt a. M.

Gelatineöse Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, primo Glycerin 50,0, unterphosphorigsaures Kali 4,8, unterphosphorigsaures Natron 2,9, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 180,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Essenzen mit Rinde, Mandeln und Gewürzkörnern. Gel. in 2 Tropfen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19071105031/fragment/page=0002

Zu verkaufen

Zu verkaufen:
Ein in einer Kreisstadt belegenes **Geschäftshaus**, Erdgeschoß, 4 Schaufenst., 2 Eingänge, I. Etage 10 Fenster Front, mit großen Seiten- u. Hintergebäuden, bequemer Auffahrt, worin seit 1875 Material- und Kolonialwarenhandel und seit einigen Jahren Manufaktur- und Kaffee-Spezialgeschäft mit gutem Erfolge betrieben wird, ebendaselbst ist ein **Wohnhaus** mit großem Schuppen und Garten, schräg gegenüber der Bahn, welches sich vorzüglich als Fabrikgrundstück eignet, zu verk. Agenten verbeten. Gefl. Anfragen u. Selbstreflektanten erbitte u. **A. W. 333** an **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

Rübenkraut
an der Artilleriestr. u. am Canenaerweg verkauft **C. Dehoff,** Pfannerhöhe 70.

Billige Möbel!
1 Kleiderschr., 1 Vertik., Sofa, 1 Tisch, 1 Spiegel mit Spiegelkommo., Nähtischgarn., 1 Chaiselongue u. mehr. Stühle, all. neue gute Möbel, nutzb. pol., durch Zufall **ganz billig zu verk.** Leipzigerstr. 67.

Verkaufe mein herrschaftliches **Wohnhaus, Nähe d. Bahnhofs,** angenehme Wohnlage, preiswert. Gefl. direkte Off. u. **B. K. 6339** an **Rud. Mosse,** hier.

2 ostpreussische Wallache,
Füchse, 1,75 m, 5- u. 6jährig, fehlerfrei, weil überzählig, sofort zu verk. **Heinrich Müllers Wwe.,** Schwemme-Brauerei.

Eleg. Plüschsofas, Plüschgarnitur, Büfett, Waschtisch m. Marmorpl. b. zverk. Königstr. 28, 1½ Tr.

Abbruch!!
Rannischestr. 11.
Wegen Räumung des Platzes billig zu verk.: **Türen, Fenster, Bretter, Balken, Brennholz** u. versch. m.

Baustellen
unter günstigen Bedingungen (Baugeld pp.) zu **verkaufen.** Anfragen behördern **Hasenstein & Vogler, Halle a. S.** unter **K. 9495.**

400 neue Saalstühle,
nur einige Tage gebraucht, sollen mit Preisermäßigung verkauft werden. Gefl. Off. u. Z. 2860 an die Exped. ds. Blattes erbeten.

Zirka 30 alte holländische Stühle, Sitz Strohgeflecht, bill. zu verk. **Holl. Likörstube Bole,** Gr. Steinstr. 71.

Viehtransportwagen,
vor einem Jahr neu gebaut, wenig gefahren, steht preiswert zum Verkauf **Sophienstr. 41.**

Wer ein Grundstück, Geschäft oder sonstiges Anwesen kaufen oder verkaufen will, oder Teilhaber sucht, hier oder auswärts, wende sich vertrauensvoll an die **Central-Verkaufs-Börse Deutschl., Leipzig-Gohlis,** Magdeburgerstr. 18. Man verlange **kostenlosen** Besuch unseres Bureaus. Käufer wollen unsere Verkäuferliste gratis verlangen.

Gr. Mutterbettst. m. Matr., 36 Mk. so lange Vorrat, zu verk. Spitze 38.

Kuchenbleche, Kuchenbretter in all. Größen. **Gr. Märkerstr. 23.**

Versand-Kartons in allen Größen empfiehlt billigst **Georg Hild,** Gr. Steinstr. 27/28.

Kondorienstraße
vierjähr. Haus f. 35000 Mk. verkäuflich. Dönitz'sche Taxe 50000 Mk. Miete ca. 2200 Mk. Näh. Gr. Ulrichstr. 63, I.

Zum Räuchern!!
haben wir fortwährend feine **Hartholzspäne** abzugeben.
Schmidt & Spiegel, Maschinenfabrik, **Magdeburgerstraße 59.**

Ich kaufe stets
und zahle die höchsten Preise f. getr.
Herrenkleider,
Schuhwerk, auch neue **Waren, Möbel, Betten, ganze Nachlasse, Fahrräder, Geigen, alt. Gold, Silber u. a. Sach.** j. Art. Bei Bestellung komme sofort.
Schleich, Alter Markt 34.

Schiebefenster m. Kappkartons, größte Auswa. **Gr. Märkerstr. 23.**

Näh. z. v. 22 M. Ludwigstr. 24, III. r.

Bett-Damaste
ältere Muster
Bett-Bezüge
weiss und bunt, im Fenster leicht angestaubt
Tischtücher
ältere Muster
Handtücher
einzelne ½ Dutzende

15% ermässigt.
15% ermässigt.
15% ermässigt.
15% ermässigt.

Ich empfehle diese Gelegenheit schon jetzt für sehr **vorteilhafte Weihnachtsgeschenke.**

Adolf Sternfeld,
Gr. Ulrichstrasse 21.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins. 5% Rabatt.

Pferde leichten, mittleren und schweren Schlages verkauft **freihändig nach Taxe von 300 bis 800 Mark Omnibus-Compagnie, Berlin,** Heidestraße 58.

Ofenrohre u. Kaননenöfen,
große Auswahl, verkauft billig **J. Sternlicht,** Alter Markt 11, Tel. 1946.

Das gut verzinst. Haus **Eichendorffstr. 12** bill. zu verkaufen.

Militärstiefel,
getragene, Lang- u. Halbstiefel, sehr gut erhalten, große Auswahl, **verkauft billig J. Sternlicht,** Alter Markt 11.

Schaftnerfilzstiefel,
getragen, gut erhalten, große Auswahl, **verkauft J. Sternlicht,** Alter Markt 11.

Krankheitshalber verkaufe mit evtl. ohne Grundstück meine seit 26 Jahren in lebhafter Garnisonstadt der Provinz Sachsen (12000 Einw.) bestehende **Bau- u. Gerätschafts-Klempnerei,** verbunden mit **Installations-** und flottgehendem **Ladengeschäft.** Viele behördliche Arbeiten. Reichhaltiges Warenlager. Gesamtpreis 30000 M., Anz. 6000—8000 M. Gefl. Off. u. Z. 2920 an die Exp. b. Bl. erb.

Winter-Paletot für mittlere Figur, nur an Private, zu verkaufen Rudolf Haymstr. 11, II. links.

Sofa 20 M., Vertik. 30 M., Bücherschrk. 23 M., Tisch 20 M., Waschtisch 4.50 M., gr. Spieg. 15 M. **Jentsch,** Gr. Klausstr. 11.

Alt. Kleiderschrank, Bettstelle (Matratze), Kinderstuhl u. ein **Waren-Lagerschrank** billig zu verkaufen **Martinstr. 26,** II l.

Grösserer Geldschrank
zu verkaufen Kl. Ulrichstr. 16.

Gasheizofen
billig zu verkaufen
Merseburgerstr. 97, I l.

G. Bett u. Stühle Bismarckstr. 25, III. r.

Achtung! Ein guter, alterümi. Klavier, aus dem 17. Jahrhundert stammend, preiswert zu verkaufen.
Oberröblingen a. S., Nr. 83 a.

Gelegenheitskauf.
Gebr. **Nähmaschinen** zu 15, 18, 24 und 40 Mk. unter Garantie sofort zu verkaufen **Schmeerstr. 2,** I.

Bauareal.
Zu verkaufen ist ein größerer Komplex Bauareal, **zu industriellen Anlagen passend,** unmittelbar an einer kleinen Station einer Hauptbahnlinie, zwischen 2 Städten **Thüringens** gelegen. Gleisanschluß möglich. **Hochdruckwasserleitung und Elektrizitätswerk** vorhanden. Offert. unter **U. L. 6402** an **Rud. Mosse,** Halle a. S.

Sauberes Restaurant
an **schöner** Lage, **ohne** Vermittler, mit Inventar sofort preiswert **zu verkaufen.** Off. unter **B. P. 6406** an **Rud. Mosse,** Halle.

Tannengrün
zum Decken und Binden fortwährend zu haben bei **T. Hocklitschl jun., Tel. 1524. Kl. Ulrichstr. 24 b.**

Herrenschreibt. m. Turnauf., 30 M., z. verk. Spitze 38.

Nußbaum-Kleiderschränke, Kleider- und Spiegelschränke, Trumeaux, Tische, Stühle, Bettst. m. M., Flurgarderobe, Regale b. z. pl. Schweizlerstr. 7, G. l.

Laube billig zu verkaufen Schillerstraße 51, p.

Gebr. Mädchenjach., f. 12jähr., z. v. Buch reifstr. 1 a, p. (b. 5 Uhr nachm.)

Militärmantel (Ging.), mittelgr. Figur, wie neu, f. die Hälfte b. Pr. zu verk. Dölau, Wiesenstr. 4, I.

Brockhaus' Lexikon, neueste Aufl., 17 Bände, billig zu verkaufen. Radewell, Hauptstr. 4.

Frackanzug
zu v. **Angermann,** Charlottenstr. 13, I.

Zu verk.: Mür. Vorsaal-Kleiderschrk., gut geb. W.-B.-Nähmaschine, 1 Fauteuil, pass. als Großvaterstuhl, gr. Toilettenspiegel, 1 Kinderwagen L. Wuchererstr. 46, I.

Kreidezeichnung
(Thüner See) zu verkaufen Zigarrengeschäft **O. Arndt,** Leipzigerstr. 33.

Wohngrundstück,
im Nordviertel, Nähe Friedrichpl., herrsch. einger., Vordergeb. m. Hinterh., an 2 Höfen, u. kl. Gart., in gutem Zust. befindl., pass. f. Privatm., aber auch zu jeder gewerbl. Anlage, ca. 6% verzinsl., Verhältnisse halber zu verk. Hypoth. fest. Anz. nicht unt. 10—12000 M. Gefl. Off. u. **V. 5679** an die Exped. d. Bl.

Gelegenheitskauf.
Gutes eich. Büfett, nur 100 Mark, prachtv. Gebett Federbetten 18 M., und Ringschiff-Nähmaschine, alles kurze Zeit gebr., spottbillig zu verkaufen Geiststraße 21, 2 Tr.

Existenz.
Ein seit längeren Jahren bestehend, besseres **Vermittelungs-Geschäft** altershalber zu verkaufen. Geeignete Bewerber wollen Offerten einreichen unter O. 5683 an die Exped. d. Bl.

Selten billiger
Möbel-Verkauf.
Prachtv. Plüschsofa 58 Mark, Sofatisch 9 Mark, Kleiderschrank 22 Mark, Kommode m. Spiegel 26 Mark, Waschnachttischle m. Matr. 28 Mark, Waschtisch 14 Mark, Vertikow, Ausziehtisch zu verkaufen Geiststr. 21, 1 Tr.

Regenfreies Heu,
einige 20 Ztr., zu verkaufen Röglitz Nr. 21. **Ed. Lasch.**

Ein gut erh. Winter-Ueberzieher bill. zu verk. Sophienstr. 23, pt.

Eisernes Bettstelle mit Matratze billig zu pl. Gütchenstr. 6, L.

Allwöchentlich Mittwochs steht bei mir ein Transport
frischmilch. Kühe u. Kälber
preiswert zum Verkauf.
H. Boyde, Michaelsbldg., Brehna. Fernspr. Nr. 42, Amt Roitzsch.

Trumeaux,
geschliffenes Glas, 38 u. 40 Mk., Spiegelvertikows 47 u. 53 Mk., Kleiderschränke 28, 30, 33, 36, 40, 47—80 Mark, Sofaecke 45 Mark, Sofatische 10, 20 und 24 Mark, Pfeilerspiegel, rot und dunkel, 12 bis 24 Mk., Rohrstühle 4—10 M., dauerhafte Betst. mit Matr. 35 bis 65 Mk., Waschtische mit Marmorpl. 29 und 36 M., Nachtische u. Küchenmöbel verkauft sehr billig

Max Jungblut,
Albrechtstr. 43, nahe d. Geiststraße.

Neue pol. Betst. m. g. gearbeit. Federmatr. b. z. v. Schimmelstr. 17, p.

Muschelbettst. m. Matr. 36 M., sol. Vorrat zu vk. Spitze 38.

Salon-Einrichtung zu verkaufen A. Kirchs. 22, I. (vorm. 8—9, nchm. 2—3.)

Grauer Militärmantel, gut erh., billig zu verk. Geethstr. 30.

9 Stück große **Edeltanden** sehr billig zu verk. Geiststr. 47.

Kanonenofen, fast neu, zu verkaufen Weidenplan 25, IV.

Kindergarten preisw. z. übern. Off. u. A. 5681 an d. Exp. b. Bl.

9 Hühner, 1 Hahn zu verkaufen Tristitzstraße 26.

Schöner Kichenschrk., Wachstischtisch u. Stühle bill. z. v. **Nicolaistr. 4,** I.

Gut erh. **Kinderwagen** zu verkaufen Ulanenstr. 7, l. rechts.

Plüschgarn., Kettikow. Kleiderschrank, gr. Trumeau, geschl. Glas, 2 Betst. m. Matr., all. neu, b. z. v. Off. u. M. 5672 an d. Exp. b. Bl.

Ein gebr. fast neuer Spirituösofen, sowie eine Schaukelbadewanne hat billig zu verk. **Albert Ehrhardt,** Merseburgerstraße 158.

Zu kaufen gesucht

Seit Jahren
zahle höchste Preise f. getr. **Herren-** u. Damengarderoben,
ganze Nachlasse,
Schuhwerk, Altertümer, Gold- und Silbersachen, Musikwerke **Pianinos, Fahrräder,** Nähmaschinen, **Möbel, Wäsche, Betten,** Pfandscheine, auch neue Waren aller Art. Pr. Postkarte bestellt, komme sofort, auch außerhalb.
Renner,
Schülerhof Nr. 1.

Gebr. Piano, m. auch defekt, z. f. gef. Off. u. M. 5612 a. d. Exp. b. Bl.

1 Kontrollkasse, Haltoria, zu **kaufen gesucht.** Offerten mit Preis unter **B. Z. 6391** an **Rud. Mosse, Halle.**

Alle Sorten Felle
kaufen **Gebr. Danglowitz,** Lederfabrik, **Fischerplan 2.**

Pferde
zum Schlachten kauft stets **Arthur Möbius, Halle a. S.,** Langestraße. Fernsprecher 1156.

Gebr. Pianino sucht **M. Ahlheit,** Kurzestr. 56.

Brennereikartoffeln
kauft für bald oder Frühjahr 1908 **Alterqut Pouch** b. Bitterfeld.

Gebr. **Damenhüte,** 40, 42, 44 z. f. gef. Off. u. L. 5691 a. d. Exp. b. Bl.

Eiserner Füllofen
zu kaufen gesucht **Geiststr. 59/60,** II.

Gut erhalt. altmod. **Polsterlehnstuhl** mit Ohren (Großvaterstuhl) zu **kaufen gesucht.** Off. mit Preisang. unter M. 5692 an die Exp. b. Bl.

Einjähr.-Freiw.-Mantel,
Infanterie, gut erhalten, **gesucht.** Offerten mit Preis unter V. 5719 an die Expedition dieses Blattes.

Gebr. Halb- u. Langstiefel, sowie alle Arten gebr. Schuhwerk kauft **Ernst Luther,** Gr. Klausstr. 18.

Flammrohrkessel, 70 qm, 8—9 Atm., fahrb. **Lokomobile,** 20pferd., 8 Atm., per Kasse z. kauf. gesucht. **Ankaufs-Zentrale,** Merseburgerstr. 97.

Rabattmarken werden gekauft Taubenstr. 4. Hof I.

Fahrrad., Nähmasch., Möb., Pfandscheine z. k. gef. Gr. Wallstr. 28, pt. r.

Guterh. **eiserne Kinderbettstelle** zu kauf. ges. Schillerstr. 39, III l.

Centesimal-Wage,
bis 2 Ztr. Tragkr., zu kaufen ges. Off. unt. H. 5708 a. d. Exp. b. Bl.

Besseres, gutgeh. **Friseurgeschäft** zu kaufen, eventl. dazu geeigneter **Laden** zu mieten **gesucht.** Offert. unter P. 5695 an die Exp. d. Ztg.

Zu vermieten

Zietenweg 17
herrschaftliche Wohnungen,
5 Zimmer, reichl. Zub., per 1. Jan. od. früher. Näheres Baukontor **Königstr. 58.**

Gr. Steinstr. 29 a, herrsch. Wohn. für 8.0 M. 1/4. 08 zu **verm.** Näh. **Rich. Wagnerstraße 25** pt.

Magdeburgerstraße 36, III.
6 Zim. u. Zub., Gas, sof. zu verm.

Böllbergweg 22
per 1/1. 08 **Wohnung,** 3 Zimmer, Küche u. Zubehör, zu verm. Näheres bei Herrn Gade daselbst od. Baukontor, Königstr. 58.

Wohnungen,
4 Zim., Bad u. Zub. p. 1/4. 08, 600 M.,
5 „ „ „ „ „ 1/4. 08, 750 M.,
3 „ Küche u. Zub. p. 1/1. 08, 400 M.,
an ruhige Leute zu verm. Näheres **Rud. Hannke, 31, B. Hoppe.**

Godenstr. 4 2 St., Kam., Küche 1/1. od. 1/4. 08 zu verm.

Herrschaftl. II. Etage
7 (event. 9) Zimmer
1. April 08 **zu vermieten.**
Näheres 11—1 u. 4—6 Uhr.
Schillerstraße 56, I.

2 Sb., K., K. zu verm. Huttenstr. 20.

Stube m. Kammer z. vm. Parisstr. 19.

Für ruh. Miet. 3 heizb. Zim., Balkon u. Zubeh. z. 1/4. 08. Näheres **Rich. Wagnerstr. 34,** parterre. Besichtig. v. 11—1 u. 3—5.

Munzgasse 1, neueres Haus, 5 Zim. Gas Inntl., 475 Mk., sof. od. sp.

L. Stube 15/11. a. einz. Person zu vermieten Adolfstr. 10.

Kl. Stube sof. z. vm. Trödel 4, II.

Sophienstr. 8 schön geleg. St., K., K., 180 Mk., an ruhel. Dame, 1/4. 08 v. bez.

Gr. l. Stube, Kochst., Wasser rc., ca. 100 Mk., z. vm. Streiberstr. 23, Lad.

St. u. Kam., vornh., a. ruh. L. 1/11. zu vermieten **Sieg 19.**

Wohnung sof. zu verm., Mon. 8.50 Mk. Kl. Sandberg 14.

Kurfürstenstr. 1 rdl. Wohn. 50 Ctr., sof. u. H. Kam. z. vm. Näh. Mühlg. 1. I.

Möblierte Zimmer

Freundl. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer,
event. auch einzeln, zu vermieten Rob. Franzstr. 1 b, I.

G. möbl. Zimmer z. v. Untertorm 10, II.

Möbl. Zimmer zu vermieten **Landsbergerstr. 1.** II. (Bahnh.)

Möbl. Zimmer zu vermieten **Goethestr. 8,** II r.

2 anständ. Schlafstellen zu vermieten **Raiffeisenstr. 15** Nähe d. Bahn.

Möbl. Pt. u. Kam. a. 1 od. 2 Pers., od. Damen sofort billig zu vermieten **Kl. Klausstraße 4,** part.

Möbl. Zim. m. K. an 1 od. 2 Hrn., W. 3 Mk. Wilhelmstr. 44, III.

Frdl. möbl. Zim. zu vermiet. **Dachritzstraße 6,** II r.

Prachtvolles Zimmer
mit **Klavier** zu vermieten **Leipzigerstraße 68,** II.

Gut möbl. Zimmer mit Kab., im **Alterqut Pouch** b. Bitterfeld.

Gebr. **Damenhüte,** 40, 42, 44 z. f. gef. Off. u. L. 5691 a. d. Exp. b. Bl.

Eiserner Füllofen
zu kaufen gesucht **Geiststr. 59/60,** II.

Gut erhalt. altmod. **Polsterlehnstuhl** mit Ohren (Großvaterstuhl) zu **kaufen gesucht.** Off. mit Preisang. unter M. 5692 an die Exp. b. Bl.

Einjähr.-Freiw.-Mantel,
Infanterie, gut erhalten, **gesucht.** Offerten mit Preis unter V. 5719 an die Expedition dieses Blattes.

Gebr. Halb- u. Langstiefel, sowie alle Arten gebr. Schuhwerk kauft **Ernst Luther,** Gr. Klausstr. 18.

Flammrohrkessel, 70 qm, 8—9 Atm., fahrb. **Lokomobile,** 20pferd., 8 Atm., per Kasse z. kauf. gesucht. **Ankaufs-Zentrale,** Merseburgerstr. 97.

Rabattmarken werden gekauft Taubenstr. 4. Hof I.

Fahrrad., Nähmasch., Möb., Pfandscheine z. k. gef. Gr. Wallstr. 28, pt. r.

Guterh. **eiserne Kinderbettstelle** zu kauf. ges. Schillerstr. 39, III l.

Centesimal-Wage,
bis 2 Ztr. Tragkr., zu kaufen ges. Off. unt. H. 5708 a. d. Exp. b. Bl.

Besseres, gutgeh. **Friseurgeschäft** zu kaufen, eventl. dazu geeigneter **Laden** zu mieten **gesucht.** Offert. unter P. 5695 an die Exp. d. Ztg.

Herrschaftliches Einfamilienhaus
mit **Garten,** enthaltend etwa 10 Zimmer, in schöner Lage (Nordviertel) **zu kaufen gesucht.** Unterlagen erbeten an **Th. Lehmann & G. Wolff,** Baumeister, Albrechtstr. 43.

Zu vermieten

Zietenweg 17
herrschaftliche Wohnungen,
5 Zimmer, reichl. Zub., per 1. Jan. od. früher. Näheres Baukontor **Königstr. 58.**

Gr. Steinstr. 29 a, herrsch. Wohn. für 8.0 M. 1/4. 08 zu **verm.** Näh. **Rich. Wagnerstraße 25** pt.

Magdeburgerstraße 36, III.
6 Zim. u. Zub., Gas, sof. zu verm.

Läden u. Magazine

Laden mit 2 gr. Schaufenstern,
frequente Geschäftslage, zwischen beiden Märkten, per 1. 4. 08 zu verm. **F. Wiedero,** Markt u. Talamstr. 9, I.

Gute Fleischerei sofort oder später **zu verpachten** od. zu verkaufen. Off. u. Z. 2800 a. d. Exp. b. Bl.

Laden sofort od. später zu vermieten. **Alter Markt 1.** Näh. I. l.

Fleischerei sofort oder später zu vermieten. **Knoch,** Wolfstr. 1, I.

Magdeburgerstr. 13 a Laden m. Stube, pass. als Kont., sof. zu verm. Näh. **Kirchtor 22, I.**

Im **Erdgeschoß Merseburgerstrasse 167, Ecke Prinzenstraße,** sind die früher von der Vater. Feuerversich.-Akt.-Gesellschaft zu Elberfeld benutzten **Kontorräume** im ganz. od. geteilten **zu verm.** Näh. **Prinzenstraße 10, II od. Polsterstraße 12, II.**

Kl. Laden tot od. spät. z. vm. Hutterstr. 20.

Kleine Wohnung
als Werkstatt od. Lagerraum zu vermieten. Näheres Geiststr. 70 i. 2.

Laden
direkt a. d. **neuen Oberrealschule** an **Papier- etc. Händler zu vermieten.** Off. u. **B. B. 6407** an **Rudolf Mosse, Halle.**

Kl. **Renaur.** (Steiberthalle) 1/1. 08 zu verm. Näh. Nicolaistr. 12, II.

Kohlenhandlung
mit Wohng. u. Pferdestallung, **verk. m. Kartoffel-, Obst- und Gemüse-Verkauf, ist p. 1/1. 08 zu vermieten. Näheres Landwehrstr. 14, Kell.**

Verpachtung.
Die Wirtschaft **„Zum Himmelreich"** bei Saaleck, gegenüber der Rudelsburg gelegen, soll zum 1. April 1908 neu verpachtet werden.
Pachtbedingungen binne näheres Auskunft bei Herrn Hauptmann **v. Schönberg** in **Kretzschau.**

Miet-Gesuche

Ingenieurbureau und Installationsgeschäft sucht sofort
3—4 Bureauräume mit klein. Werkstatt.
Toreinfahrt u. Hofbenutzung Bedingung. Gefl. Offerten unter **B. G. 6295** an **Rudolf Mosse, Halle S.**

Aeltere Dame mit Sohn sucht 1. April 1908 **Wohnung,** 2 St., K., K., Speisekammer und Zubehör, 1 oder 2 Treppen. Off. mit Preisangabe an **J. Rohde, Naumburg a. S.,** Großbacherstr. 7 erbeten.

Student sucht sofort **ungeniertes Zimmer.** Offerten unter P. 5675 a. d. Exped. d. Bl. erbeten.

Gemütl. Heim sucht sol. Ge.-p.-D. einz. Dame, Stadmitte. Offert. m. Pr. unt. **D. 5684** a. d. Exped. d. Bl. erb.

Restaurant od. Landgasthof
von tüchtigem Wirt auf Bierpacht **gesucht,** spät. Kauf nicht ausgeschl. Off. u. A. 5701 an die Exp. d. Bl.

Eine alleinstehende ältere leidende **Dame sucht** per sofort od. später **2 nebeneinander liegende Zimmer** mit voller Pension in ruhigem feinen Hause. Gartenbenutzung, Balkon od. Veranda erw. Kurst. Off. u. **B. N. 6404** an **Rudolf Mosse,** Brüderstr. 4.

Suche eine Part.-Wohng. z. 1/1. 08, Preis 300—330 Mk. Off. unter H. 5688 an die Exp. ds. Bl.

Mitti. Wohnung
im Preise 450—500 M., Nähe Bahnhof, Parkbad od. Freyberg's Garten **sofort ges.** Angebote unt. **B. J. 6400** an **Rud. Mosse,** hier.

Leeres Zimmer in best. Hause 1. 1. 08 gesucht, Neumarktviertel. Off. u. N. 5693 an die Exp. b. Bl.

Wohnung, 5 Z. u. Zub., Nähe Markt, zu mieten ges. Off. m. Preisangabe u. N. 5713 a. d. Exped. b. Bl.

Suche 1. Jan. **Wohn.,** 2 St., K. u. K. in der Händelstr. oder Nähe. Off. u. O. 5694 an die Exp. b. Bl.

Wohnung v. 3 heizb. Z., Küche und Zub. (Innenkl.), pt. od. I. Et. z. 1/4. 08, bezw. auch früher, v. alt. Herrn mit 1 Tochter gesucht. Off. unter **R. B. 100 hauptpostl. erb.**

Einf. möbliertes Zimmer
von gebild. Ehepaar bei absolut ruhig., saub. Leuten gel. Offerten mit Pr. unt. M. 5712 an die Exp. d. Bl.

2 St., K., K. od. 1 St., K., K. von jung. Leuten 1/1. 08. gef. Off. m. **D. 5704** an d. Exped. d. Blattes erbeten.

Jg. Leute m. 1 Kind suchen 1/1. 08 Wohn., Mitte der Stadt, 60—70 Tlr. Off. unt. S. 5696 an die Exp. d. Bl. erb.

Diverse

Magenleidenden
teile ich aus Mitgefühl gern **umsonst** mit, wie ich **jeder selbst** von diesem **qualvollen Leiden sofort dauernd befreien** kann.
M. Ohme, Lehrer, **Schmölln** (S.-A. 97.

Zum 1. Januar 1908 ist die **Fleischerei** in **Neu-Dölau** zu verpachten. Angebote an Landmesser **Endemann,** Neu-Dölau

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19071105031/fragment/page=0003

„Union“

Färberei u. chemische Reinigungs-Anstalt,

Dampfwäscherei, Gardinenspannerei.

Fabrik und Kontor: **Barbarastr. 2a.** Fernsprecher 2923.

Sauberste Ausführung. Grösste Leistungsfähigkeit.

8 eigene Läden: Ludw. Wuchererstr. 55, Gr. Steinstr. 34, Geiststr. 29, Schmeerstr. 11, Merseburgerstr. 5, Zwingerstr. 23, Mansfelderstr. 4, Wörmlitzerstr. 12.

Annahmestellen in allen Stadtteilen und in der Provinz.

Kostenfreie Abholung und Zustellung durch eigene Geschirre.

Alles franko, keine Faßberechnung. Salzheringe extra Größe 11½ M. ½ F. 6¼ M. Dj. 3 M. ½ F. m. ca. 400-

425 Salz

½ Faß mit Milch u. Rogen Heringe großfallende M Vollfett Tauerware. Beste zu Weihnachtsfosten u. zum Einmachen weitz zart spedfett

heute da großer Fang 10 M. ½ F. 5½ M. Dose 2¾ M. 100 Bücklinge 2½ M. ca. 70 Bratheringe od. 80 Rollmops 2½ M. 3 Dos. 7 M. 5 Dj. 11½ M.

E. Rapp Nachf., Swinemünde 47, Conf.-Fabr. u. Herings-Exp.

Herbst- Winter-

Neuheiten,

Kleiderstoffe und **Seide** etc.

in **grosser Auswahl** eingetroffen, empfiehlt

zu **ungewöhnlich billigen** Preisen

C. Wilhelm Schrader,

Manufakturwaren.

Spezialität: Fabrik-Reste und Gelegenheitskäufe.

eine Treppe **Leipzigerstr. 17** kein Laden.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Briketts, verschiedene Marken, liefern prompt zu billigsten Preisen

Sachse & Müller, Landsbergerstr. 12. Tel. 2856.

Bindfaden- Engroslager Halle a. S., Breitestraße 30, pt. Höchsten Rabatt auf Fabr.-Liste.

Künstl. Zähne, Plomben rc., mäßige Preise.

H. Körber, Leipzigerstr. 21, I.

Wichtige Erfindung für korpulente Damen!

S. L. Prima Donna-Korsett

„NEMO“

reduziert absolut sicher die Körperfülle **ohne** Belästigung.

Mit besonderer Sorgfalt gearbeitet, kann das NEMO-KORSETT aufs beste empfohlen werden.

Zu beziehen durch:

Bernhard Häni,

Korsettfabrik,

Halle a. S., Schmeerstr. 2.

Versand nach auswärts bei Angabe der Kleidertaillenweite.

Über Nacht Reine Haut

durch **Kamprath's Crême** in **Kamprath-Tuben.** (Tuben aus Papierstoff) **für 20 Pfennig** überall erhältlich.

Ärztlich empfohlen. In- & Ausland's Patent.

Untertaillen (gestrickt, Trikot, Batist). Gr. Auswa **H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84**

Reinige Dein Blut!

Rheumatismus, Gicht, Hautausschlag, Leber- u. Nierenleiden, Wasserucht, Hämorrhoiden, Blut-Andrang nach dem Kopf, Fettleibigkeit sind Folgen einer schlechten Blutmischung. Bewährt hat sich **Apotheker Götze's antirheumatischer Blutreinigungstee Nr. 150.** Rp. Sennes, Schafgarbe, Feldkümmel, Kaiserwurz, Hauhechel, Löwenzahn, Süßholz, Quecke, Liebstöckel, Ringelblumen. Sanfte, Wachholder je ein Teil.

Gr. Paket a M. **1.50.**

In allen Apotheken erhältl.

Wunderbalsam Haarfarbe Reform- in **schwarz, braun und blond, sehr natürlich aussehend, echt u. dauerhaft färbend,** bei **M. Weitzgott Nchf.,** Gr. Ulrichstr. 20.

Die Zimmerarbeiten für den Holzschuppen der Hauptwerkstatt Delitzsch sollen vergeben werden. Es sind erforderlich rund 150 cbm Verbandholz, 2000 qm Schalung und 3400 lfd. m Latten. Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, versiegelt, sowie porto- und bestellgeldfrei bis zu dem am **26. November d. J., vorm. 11 Uhr** angesetzten Eröffnungstermine an die unterzeichnete Bauabteilung einzureichen. Die Verdingungsunterlagen liegen hier zur Einsicht aus, können auch, solange der Vorrat reicht, zum Preise von 1,60 Mk. bezogen werden. Zeichnungen und weitere Auskunft bei der Bauabteilung.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Delitzsch, im November 1907.

Kgl. Eisenbahnabteilung (b).

Der beste Glühstrumpf heisst

Degea

Er spendet weisses Licht und ist von grösster Haltbarkeit. Man verwende daher ausschliesslich den Auergrühkörper „Degea“. Nur echt zu haben in allen einschlägigen Geschäften, die durch das rote Auer-Löwen-Plakat kenntlich sind.

Auergesellschaft, Berlin O. 17.

Ziehung 16., 18. u. 19. Novbr. 1907.

Geld-Lotterie

z. Besten des Herzog Ernst-Waldes zu Altenburg

3333 Gewinne zus. Mk.:

45000

1 Hauptgewinn Mark

20000 bar ohne Abzug

5000 usw.

Lose 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. Porto und Liste 25 Pf. extra versendet das General-Debit

Gustav Seiffert

Lotteriebank G. m. b. H.

Eisenach

sowie zu haben bei den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Wiederverkäufer gesucht.

Zöpfe

anerkannt größte Auswahl am Platze, zu billigen Preisen, von 2 Mk. an. Garantiere für nur gutes Haar.

Anfertigung sämtlicher künstlichen Haararbeiten, auf Wunsch von eigenem ausgekämmten Haar, sowie **Haarnetzen, Haarunterlagen, Puppenperücken** und **Zöpfen** bei billigster Preisstellung. Bestand genau nach Einsendung einer Haarprobe oder der ganzen Haare zur Anfertigung der Arbeiten. Jahre höchste Preise für **ausgekämmtes Damenhaar.** Großes Lager von in- und ausländischen **Parfümerien, Seifen und hygienischen Toilette-Artikeln. Otto Siebert,** Spezialist für Haarpflege, Leipzigerstr. 33.

Teppiche

Prachtstücke 3.75, 6.-, 10.-, 20.-, :: :: :: bis 800.- Mark. :: :: :: Gardinen, Portièren, Möbelstoffe, Steppdecken usw.

bill. im **Spezialhaus Berlin** Kat. (600 Illustr.) Grantenstr. 158 gr. u. franko. **Emil Lefèvre.**

Die beid. Frauen, w. v. 1. Mt., Moritzkirchhof 6 u. m. Adr. tragt., bitte um ihre werte Adr. Fr. **Sander,** z. Besuch b. H. **Mockbach,** Krausenstr. 2.

Von 4 Mk. an

empfiehlt

Christian Glaser,

Gr. Klausstraße 24.

Spielwaren-, Puppen-

Engros-Lager.

Ständige grosse

Musterausstellung.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Adler & Co.,

Halle a. S., **Franckestr. 18,** am Riebeckplatz.

Solide Familien

erhalten sämtl. Wäschearikel Gardinen, Kleiderstoffe, Jacketts, Perletots, Capes, Abendmäntel, Blusen, Kostüm-u. Unterröcke, Kinderkleid., Schürzen, Rauschtücher, Portieren, Teppiche, Schirme, Inlets, Federn, Pelzwaren etc. in reeller Ware auch auf Teilzahlung bei

Fr. Gronau, Barfüßerstr. 16.

Gründliche Fachausbildung f. Praktiker wie Schlosser, Montoure, Mechaniker u. a. m. in Vierteljahreskursen. Beginn 1. Januar, 1. April usw.

Elektromonteur-schule in Köln

Privatfachsch. u. staatl. Aufs. Progr. kostenl. Köln a. Rh., Lüttricherstr. 8.

Schwache Männer

sollten keinen Augenblick zögern, sondern sofort **„Fortisin“** nehmen. Glänzende Resultate! **Sofortige Wirkung!** Näh. Auskunft gratis d. **K. Schünemann, Berlin III,** Friedrichstr. 5.

Haben Sie

schon meine **Spitzkugeln** (Honigkuchen mit Schokolade überzogen) probiert? Ich möchte Sie gern als Kunden haben.

Carl Booch, Breitestr. 1 u. Markt Roter Turm 12

Warm gefütterte Joppen

früher 16 Mark, jetzt 11 Mark, früher 22 Mark, jetzt 17 Mark.

Max Teuscher, Schmeerstr. nur 20.

Knopflöcher mit Maschine fertigt an **Weinstock,** Beragstr. 6, I.

Schnitte zu **Jackets** u. **Taillen,** für jede Figur, fertigt an **Weinstock,** Beragstr. 6, I.

Plissee! hoch u. flach gebrannt. **Lerche,** Kl. Ulrichstr. 33. Nähmaschinen-Geschäft.

Unterricht

Privat-Tanzunterricht erteilt unerreicht zu jeder Zeit **Ad. Fröbe,** v. Wuchererstr. 46, p.

Tanz-Unterricht erteile zu jed. gewünscht. Lern ungemein schnell u. sicher. **Walzer** in 1—2 Stunden. **Alb. Krüger,** Gr. Wallstr. 1.

Englischen Unterricht erteilt Mrs. **Blyth,** Lutstr. 1, II.

Abseh-Unterricht

für **Schwerhörige und Ertaubte.** Erwachsene und Kinder. Ganz individuelle Methode. Die Methode richtet sich nach dem Grade der Schwerhörigkeit und nach dem Alter bei der Erlernung; bei Kindern, welche noch nicht oder nicht mehr im vollen Besitze der Sprache sind, nach den vorhandenen Sprachresten. Pension ev. im Hause. Näheres durch

Ella Franke,

Halle a. S., Jägerplatz 9, I.

Tanz-Unterricht

im „Tannhäuser“ (Pressler's Berg) **jeden Dienstag u. Donnerstag.** Honorar mäßig. Eintritt jederzeit. **A. & R. Ernst,** Tanzlehrer.

Klavier-Unterricht erteilt Weidenplan 28, I.

Beim Einkauf von

PALMIN.

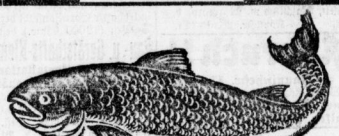
Es werden vielfach minderwertige Nachahmungen mit ähnlich klingenden Namen unterschoben. Man achte deshalb genau auf die Marke „Palmin“ und unsere Firma.

H. Schlinck & Co., Mannheim

Alleinige Produzenten von „Palmin“.

---

50 eigene Dampfer.



Frisch eingetroffen:

Riesen-Salz-Lachsheringe,

3 Stück wiegen ca. 2 Pfund, **per Stück 10 Pfg.**

Die Fische haben ein schönes weißes fettes Fleisch, und sind im Geschmack delikat,

in fein pikanter Marinade geben wir diese großen delik. Heringe schon **per Stück mit 12 Pfg. ab.**

Dienstag früh!

grosse Zufuhr lebendfrischer Seefische.

Billige Umsatzpreise.

Nordsee-Halle, grosse Ulrichstr. 58.

Eigener Seehafen.

Tanz-Unterricht! nur f. best. ansf. j. Leute) Dienstag u. Donnerstag **Karlstr. 14,** fr. Konzerthaus Freitag: **Trickstunde.**

Herren gesucht zur gemeinschaftl. Vorbereitung für das **Einj.-Freiw.-Examen** (Franz., Engl., Math.) unter sachgem. Leitung. 3 Std. wöchentl. abends. Honorar billigst. Anmeld. u. L. 5571 an die Exped. d. Bl.

Für Unterertaner (Realschüler) sofort **energischer Unterricht** in Mathematik gesucht. Off. mit Preisangabe u. U 5718 an d. Exped. d. Bl.

Kapitalien

2000 Mk. auf Hypothek gesucht. Off. u. K. 5650 an die Exped. d. Bl.

5000—6000 Mk. auf nur ganz sich. Hypothek, am liebsten I. Stelle, ohne Verm. auszul. Off. erb. u. U. 5678 an die Exped. d. Bl.

Darlehen v. 160 Mk. aufwärts, coul. Geldgeber. Hypotheken z. I. u. II. St. Näheres Königstr. 51, pt. l., Bankvertr.

Darlehen an jedermann a. Wechsel, Schuldsch., Lebensversf.-Policen, Hypoth.-Gr., Pens., Möbel rc., 1000 M. täglich auszuleihen. Bank **C. Dost Nachf., Chemnitz,** Postfr. 6. Behördl. und notar. begl. Dankschr.

Geld an jedermann zu kul. Beding. **Pr. Naue,** Jacobstr. 40, I. 8—10 Uhr vorm., 6—8 Uhr abends.

15—18 000 Mark auszuleihen, auch geteilt. Off. unter L. 5711 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Darlehn v. **300 Mk.** aus Privathand von sicherem Rückzahler gesucht. Off. u. F. 5686 an die Exped. d. Bl.

Beamter sucht ein Darlehn von **300 Mk.** gegen sichere Rückzahlung. Off. u. G. 5687 an die Exped. d. Bl.

Beamter sucht auf neues Grundstück hinter kleiner ersten Hypothek **12—15 000 Mk.** sofort od. später. Off. u. B. 5682 an die Exped. d. Bl.

200 Mark von Selbstgeber sofort gesucht. Gefl. Angebote unter O. 5714 an die Exped. d. Bl.

Verloren

Goldenes Herz mit Kette auf der Reilstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Reilstr. 88.**

Donnerstag abend in Freyberg's Garten (Saal) ein **Portemonnaie mit Inhalt** verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben Kleine Klausstraße 2, I.

Am Sonntag gegen Abend ist von der Bergschenke nach dem **Markt,** durch Burgstr. und Breitestr. eine **goldene Halskette** verloren worden. Geg. gute **Belohn.** abzugeben Breitestr. 24, Laden.

Schw. Boa auf dem Wege von Reilstraße nach Schießhaus Fuchs am 27. Oktober verloren. Geg. Belohn. abzugeben Adolfstraße 10.

Ein **Pompadour,** schwarz m. Jnh., am Bahnhof verloren. Geg. Belohn. abzugeben Liebenauerstr. 169, I.

Eine schwarze **Boa** verloren von Moritzburg bis Barfüßerstr. 8. II.

Sonntag abend von Wörmitz bis Böllberg **gold. Herz** mit rot. u. weiß. Stein verloren. Gegen Belohn. abzugeben Gr. Ulrichstraße 36, II.

Sonnab. **Brille** mit Futteral verl. Geg. Bel. abzug. Moritzkirchhof 8, p.

Gefunden.

20 Mark gefunden.

Näh. Central-Automat, Gr. Ulrichstr. 62

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19071105031/fragment/page=0004